



Hinweise zur Zitation

1. Zitieren

Als Zitierweise sind Kurzverweise im Fließtext und zudem ausführliche Literaturverweise im Literaturverzeichnis anzulegen. Bitte verzichten Sie auf die Verwendung von Fußnoten¹ als Quellennachweis gänzlich². Zitieren Sie stattdessen wie folgt: (Nachname Jahr, Seite).

Zitieren Sie eine Stelle, die sich über zwei Seiten erstreckt, so markieren Sie dies entsprechend, indem Sie (Nachname Jahr, Seite[f]) angeben.

Beispiel:

Es ist überflüssig zu erwähnen, dass man beim Zitieren von Text, der sich über zwei Seiten erstreckt, in seiner Zitation entsprechend darauf hinweisen sollte (Schnapp 2016, 71f).

In diesem Beispiel wären die zitierten Seiten also Seite 71 und Seite 72.

Zitieren Sie gar etwas, dass sich über mehr als zwei Seiten erstreckt, oder zitieren Sie Informationsfragmente, die über mehr als zwei aufeinanderfolgende Seiten verteilt sind, so markieren Sie dies durch ausführliche Kennzeichnung (Nachname Jahr, Seite-Seite).

Beispiel:

Es ist überflüssig zu erwähnen, dass man beim Zitieren von Text, der sich über zwei oder mehr Seiten erstreckt, in seiner Zitation entsprechend darauf hinweisen sollte. Wenn sich der Text eben auf mehreren Seiten erstreckt, werden jeweils die Anfangs- und Endseite der zitierten Seiten angegeben (Schnapp 2016, 71-74).

In diesem Beispiel wären die zitierten Seiten also Seite 71 bis Seite 74.

¹ Fußnoten dienen als ergänzende Hinweise für die eigenen Ausführungen. Weiterführende Literatur, die nicht im Text zitiert wird, ist als vollständiger Literaturverweis in der Fußnote anzugeben und wird zudem vollständig im Literaturverzeichnis aufgeführt.

² In dieser Fußnote sehen Sie nun beispielhaft, wie Literatur, die in Fußnote 1 erwähnt wurde und also weiterführende Information enthält, dargestellt werden sollte. So zum Beispiel:

Petzet, Heinrich W. (1954): „Kunst – im Schatten des Fußballs“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 01.07.1954, S. 7. **Welzer**, Harald (2001): „Das soziale Gedächtnis. Geschichte, Erinnerung, Tradierung“. In: Haupt, Heinz-Gerhard/Kocka, Jürgen (Hrsg.) (1996): Geschichte im Vergleich. Ansätze und Ergebnisse internationaler vergleichender Geschichtsschreibung. Frankfurt am Main: Campus-Verlag, S. 165-274.

Beachten Sie, dass auch diese Literaturangaben komplett im Literaturverzeichnis auftauchen. So müssen Sie sich nicht fragen, was ins Literaturverzeichnis kommt und was nicht. Es kommen *alle* Literaturangaben auch ins Literaturverzeichnis.

1.1. Direktes Zitat

Bei einem direkten Zitat geben Sie die Quelle des Zitats direkt nach dem Ende des Zitats an.

Beispiel direktes Zitat:

Fußnoten zu gebrauchen, um zu zitieren, ist vom Lehrenden nicht gewünscht und ein Zuwi-
derhandeln wird „durch einen Punktabzug“ (Schaefer-Rolffs 2015, 49) bestraft.

1.2. Außerdem zum direkten Zitieren

Werden Worte oder Passagen des Originalzitates ausgelassen, so wird dies durch eckige Klammern und drei Auslassungspunkte deutlich gemacht.

„Der Himmel ist [...] blau“ (Nachname Jahr, Seite), habe ich neulich irgendwo gelesen.

Wörtliche Rede in Zitaten und Zitate in einem Zitat müssen durch einfache Anführungszeichen gekennzeichnet werden.

„Am Ende seines Lebens tat Heine den Ausspruch: ‚Ein paar grundlegende Zitate zieren den ganzen Menschen‘“. (Nachname Jahr, Seite)

Beachten Sie, dass sich am Ende des Zitats hier drei Anführungszeichen befinden. Zwei für Ihr Zitat und eines für den Heine Ausspruch.

Eigene Ergänzungen zu einem Zitat werden in eckige Klammern gesetzt.

„Das Land [Argentinien - ASR]³ hat viel unbesiedelte Fläche“ (Nachname Jahr, Seite).

Zitate müssen selbst bei orthografischen Besonderheiten oder merkwürdiger Interpunktion originalgetreu übernommen werden, man sollte solche Fehler aber kennzeichnen.

„Zitate müssen selbst bei orthografischen Besonderheiten oder merkwürdiger Interpunktion originalgetreu übernommen werden, man kann solche Fehler [sic!] aber kennzeichnen“ (Nachname Jahr, Seite), wie hier demonstriert.

Falls bestimmte Teile des Zitates hervorgehoben werden sollen, ist dies als Veränderung des Zitates auszuweisen.

„Dies geschieht z. B. durch ***folgende Formen***: [Hervorhebung durch den Autor]“ (Nachname Jahr, Seite).

³ An dieser Stelle ist vom Autor das Land (Argentinien) hinzugefügt worden. Außerdem steht dort noch das Kürzel der Person, die die Hinzufügung vorgenommen hat (ASR = Adrian Schaefer-Rolffs).

1.3. Indirektes Zitat

Wenn die Grundaussage eines Satzes auf einen anderen Autor zurückgeht, Sie aber die Sprache bzw. Wortwahl angepasst haben oder den Satz etwas umformuliert haben, dann steht die Klammer vor dem Satzzeichen.

Ebenfalls ein beliebter Fehler ist das Abschreiben, das manchmal auch als Plagieren bezeichnet wird. Merkmal des Abschreibens ist das Kopieren einer Sache, die man nicht selbst verfasst hat, ohne dieses Kopieren zu kennzeichnen (Schnapp 2016, 76).

1.4. Wiederholung eines Werkes und eines Autors

Bei direkter Wiederholung des Werkes dann: (ebd., Seite)

Beispiel wiederholtes Zitieren:

Fußnoten zu gebrauchen, um zu zitieren, ist vom Lehrenden nicht gewünscht und ein Zuwiderhandeln wird „durch einen Punktabzug“ (Herzog 2015, 49) bestraft. Bei besonders groben Verstößen werden Studierende vom Dozenten auch gezwungen, „die Arbeit erneut zu verfassen“ (ebd., 50).

Beachten Sie bitte, dass der Verweis (ebd.) nur innerhalb eines Abschnitts verwendet wird. Beginnen Sie einen neuen Abschnitt, soll die Autorin erneut genannt werden.

Zitieren Sie den gleichen Autor mehrmals und sind die Werke, die Sie zitieren, zudem im gleichen Jahr erschienen, gilt es, dies entsprechend zu kennzeichnen.

Beispiel:

Das deutsch-dänische Grenzland ist "sometimes [...] perceived as a role model for minority integration in Europe" (Schaefer-Rolffs/Schnapp 2014a, 49)⁴ oder um es auf Deutsch zu sagen, die deutsch-dänische Grenzregion gilt „nach wie vor als Musterbeispiel für Integration und Beteiligungsmöglichkeiten“ (Schaefer-Rolffs/Schnapp 2014b, 122).

Achten Sie bitte auch auf die entsprechende Darstellung im Literaturverzeichnis und darauf, dass es einen Unterschied gibt zwischen (Schaefer-Rolffs 2014) und (Schaefer-Rolffs/Schnapp 2014).

1.5. Zitation von Internetquellen

Bei der Zitation von Internetquellen gehen Sie exakt so vor, wie Sie es auch bei der direkten und indirekten Zitation anderer Quellen tun (siehe 1.2 und 1.3), nur dass Sie meistens auf eine Seitenangabe verzichten können, da Sie die konkrete URL der Webseite im Literaturverzeichnis ausweisen.

⁴ Bei Titeln mit bis zu drei Autoren führen Sie diese in der Klammer im Text gerne auf. Sobald es jedoch mehr als zwei Autoren sind, schreiben Sie bitte: **(Schaefer-Rolffs et al. 2014, Seite)**.

Bei indirekten Zitaten platzieren Sie die Klammer ans Ende des Satzes, vor das Satzzeichen.

Beispiel indirektes Zitat:

Hier könnte man anbringen, dass Republikaner in der amerikanischen Politik in den letzten Jahren immer extremer geworden sei (Fehrmann 2016).

Bei direkten Zitaten kommt die Klammer direkt hinter das Zitat und falls zutreffend, vor ein folgendes Satzzeichen.

Beispiel direktes Zitat:

Auf einer Homepage steht dann zum Beispiel ein Satz wie: "Flamboyant by nature, Trump has made some rather outrageous statements over the years." (Cooper/Krol/Lomas 2016), oder Vergleichbares.

Wenn Sie nicht sicher sind, wer genau der oder die VerfasserIn eines Beitrags auf einer Homepage sind, geben Sie die Homepage als Autor an.

So kann man dann zum Beispiel zu dem Ergebnis kommen, "that implicit racial and gender stereotypes can be reduced while napping" (Data Colada 2015).

Schauen Sie bitte auch in das Literaturverzeichnis, wie die hier zitierten Internetquellen dort aufgeführt sind.

2. Fußnoten

Fußnoten dienen ausschließlich als ergänzende Hinweise für die eigenen Ausführungen. Die Fußnotenzeichen befinden sich dann direkt hinter dem Zitat oder hinter dem Satzzeichen.

Beispiel:

Dies ist ein Probesatz.⁵

3. Literaturverzeichnis

Jede Hausarbeit enthält am Ende ein vollständiges, **alphabetisches** Literaturverzeichnis. Die Angaben orientieren sich an folgendem Muster:

Monographie

Bea, Xaver Franz/Göbel, Elisabeth (2002): „Organisation“. Stuttgart: Lucius und Lucius.

Diekmann, Andreas (2007): „Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen“. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag. 18. Auflage.

Downs, Anthony (1957). "An Economic Theory of Democracy". New York: Harper and Row.

⁵ Der Begriff *Probesatz* soll veranschaulichen, dass es sich hierbei nun um ein Beispiel handelt, das Ihnen das Verständnis erleichtern soll.

Sammelband

Bogumil, Jörg/Kißler, Leo (1998): „Verwaltungsmodernisierung als Machtspiel. Zu den heimlichen Logiken kommunaler Modernisierungsprozesse“. In: Budäus, Dietrich/Conrad, Peter/Schreyögg, Georg (Hrsg.): Managementforschung 8. New Public Management. Berlin/New York: Springer Gabler, 123-149.

Welzer, Harald (2001): „Das soziale Gedächtnis. Geschichte, Erinnerung, Tradierung“. In: Haupt, Heinz-Gerhard/Kocka, Jürgen (Hrsg.) (1996): Geschichte im Vergleich. Ansätze und Ergebnisse internationaler vergleichender Geschichtsschreibung. Frankfurt am Main: Campus-Verlag, 165-274.

Beitrag in Sammelband

Toft, Gösta (2005): „Die Schleswigsche Partei 1945-2005“. In: Kühl, Jørgen/Bohn, Robert (Hrsg.): Ein Europäisches Modell? Nationale Minderheiten im deutsch-dänischen Grenzland 1945 - 2005, Bielefeld: Verlag für Regionalgeschichte, 126-141.

Zeitschriftenaufsatz

Moos, Carlo (1994): „Die ‚guten‘ Italiener und die Zeitgeschichte. Zum Problem der Vergangenheitsbewältigung in Italien“. In: Historische Zeitschrift 259 (1994), 671-694.

Schaefer-Rolffs, Adrian (2014): "Minority Politics in Practice: Protection and Empowerment in the Danish-German Border Region". In: Federica Prina (Ed.): Journal on Ethnopolitics and Minority Issues in Europe. Special Issue – National Minorities between Protection and Empowerment. Flensburg, 80-103.

Schaefer-Rolffs, Adrian/Schnapp, Kai-Uwe (2014a): "Special politics for minority political participation in the Danish-German border region". In: International Journal on Minority and Group Rights 21 (1), 48-71.

Schaefer-Rolffs, Adrian/Schnapp, Kai-Uwe (2014b): „Die Umsetzung des Minderheitenschutzes durch politische Partizipation im dänisch-deutschen Grenzland“. In: Europäisches Journal für Minderheitenfragen 2-2014, 115-139.

Zeitungsartikel

Petzet, Heinrich W. (1954): „Kunst – im Schatten des Fußballs“. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 01.07.1954, 7.

Internetdokument

Behrends, Jan C. (2007): „Jan Józef Lipskis Europäischer Traum. Zur Geschichtskultur in Polen, Russland und Deutschland nach 1989“. In: Themenportal Europäische Geschichte. <http://www.europa.clio-online.de/2007/Article=246> (15.12.2014).

Cooper, Geraldine; Krol, Charlotte; Lomas, Claire (2016): "Donald Trump's most outrageous quotes". In The Telegraph. <http://www.telegraph.co.uk/news/2016/03/22/donald-trumps-most-outrageous-quotes/> (08.11.2016).

Data Colada (2015): "[39] Power Naps: When do Within-Subject Comparisons Help vs Hurt (yes, hurt) Power?". In: Data Colada. <http://datacolada.org/39> (08.11.2016).

Fehrmann, Craig (2016): "All Politics Is National. How state politicians went from solving the problems in their own backyards to mimicking the gridlock in Washington". In: FiftyEight. <http://fivethirtyeight.com/features/all-politics-is-national/> (08.11.2016).

Eine Aufteilung des Literaturverzeichnisses in die verschiedenen Textarten ist nicht erwünscht. Dies geschieht hier nur, um Ihnen die verschiedenen Textsorten beispielhaft zu präsentieren.